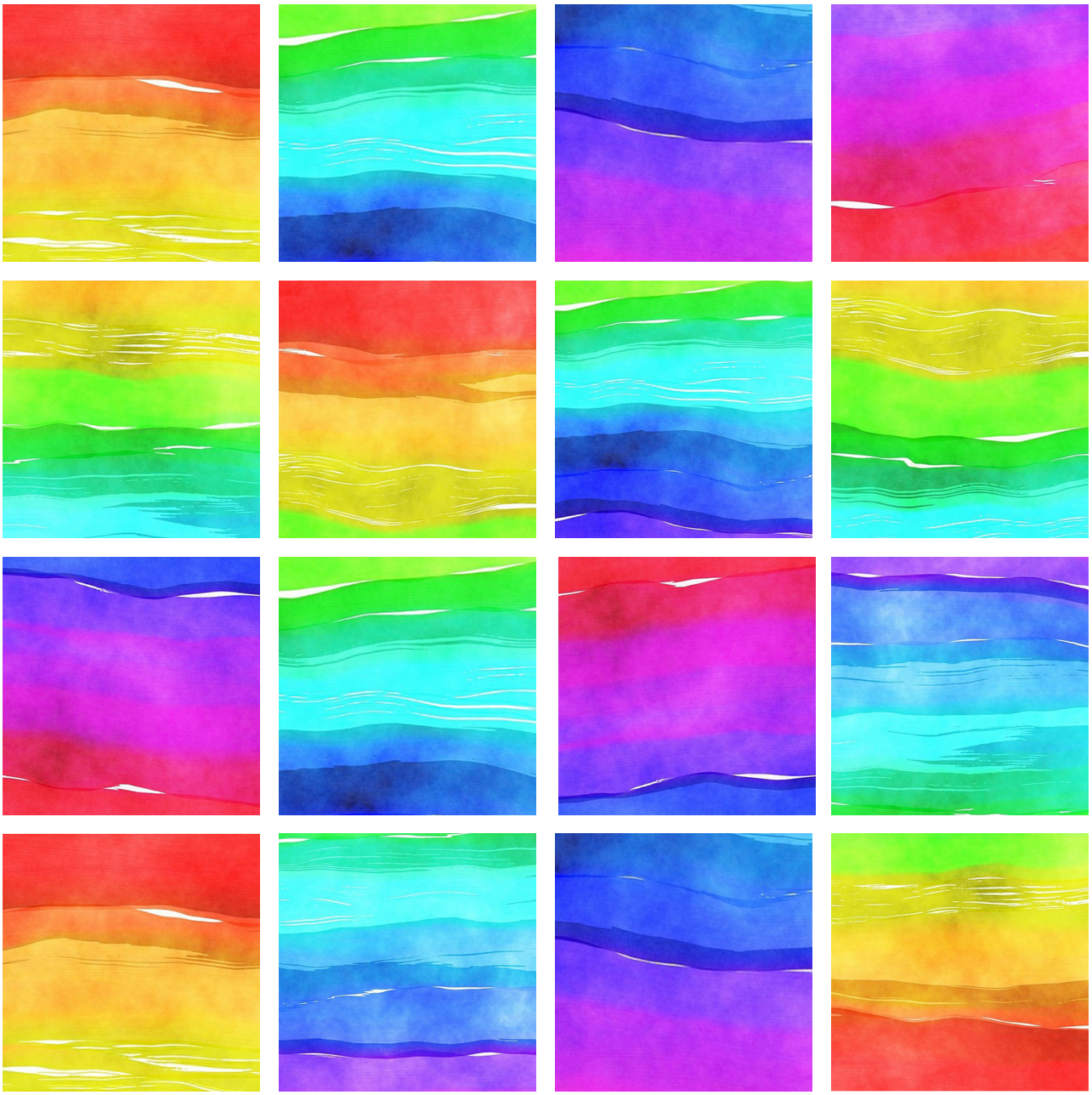
Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
„Kinderarche“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH



Diakoniewerk Essen

Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

Evangelische Kindertageseinrichtung „Kinderarche“
Auf dem Loh 21a in 45289 Essen

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen
a. Angaben zum Träger
b. Gesetzliche Grundlagen
c. Angaben zur Einrichtung
d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
e. Raumkonzept
f. Personal
g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

1. Haltung
a. Bild vom Kind
b. Bildungsverständnis
c. Pädagogische Zielsetzung
d. Religionspädagogik
e. Gelebte Inklusion

2. Kindeswohl
Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung
a. Berliner Modell
b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung
a. Einführung/Bildungsvereinbarung
b. Bildungsbereiche
c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
d. Inklusion
e. Sprachförderung
f. Sexualpädagogik

6. Dokumentation
Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern
a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation
a. Partizipation der Eltern
b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden
a. Beschwerdemanagement der Eltern
b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung
a. Qualitätsmanagement
b. Vernetzung
c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis

Vorwort

Der Betrieb der evangelischen Kindertageseinrichtung „Kinderarche“ wurde im Jahr 1974 als dreigruppige Einrichtung in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Burgaltendorf aufgenommen. Zwischenzeitig wurde der Gebäudebestand für die Erfordernisse auch eines Betriebes für unter dreijährige Kinder erweitert. Im Jahr 2017 wurde auf Grundlage eines Betriebsüberlassungsvertrages zwischen Kirchengemeinde und Diakoniewerk Essen die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung dem Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH übertragen. In gemeinsamer Verantwortungspartnerschaft ist die enge Anbindung zur Gemeinde und zur Jesus-lebt-Kirche weiterhin geübte Praxis zwischen Ortsgemeinde, Kita und dem evangelischem Wohlfahrtsverband.

Das Kind ist Akteur, Konstrukteur und Künstler seines eigenen Wissens. Dabei besitzt es hundert Sprachen. *Loris Malaguzzi*

Kinder wollen forschen, entdecken, und Selbstwirksamkeit erfahren. Unser Ziel ist es die Kinder hierbei zu unterstützen - stets in gut abgestimmter Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

Diese pädagogische Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Kinderarche und ist Grundlage unseres Handelns. Die Konzeption befindet sich in einem stetigen Prozess mit dem Ausgangspunkt von neuer gesetzlicher Grundlagen und Vorgaben, sowie sich weiterentwickelnden pädagogischen Erkenntnissen und Anforderungen. Die Prozesse werden im sogenannten PDCA-Zyklus unseres Qualitätsmanagementsystems kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und fortgeschrieben.

In der „Kinderarche“ in Burgaltendorf erschließen sich 64 Kinder, im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung, gemeinsam über unbekannte Gewässer ihre Welt. In drei Gruppen eines teiloffenen Konzeptes heißt es für sie täglich, gemeinsam Segel zu setzen und hinter den Horizont zu schauen. Wir Pädagoginnen und Pädagogen begreifen uns dabei als Fernrohr, Kompass und Wind in den Segeln.

Im täglichen Miteinander achten wir darauf, dass die Kinder so oft wie möglich das Ruder übernehmen und unterstützen sie dabei, ihren Kurs zu halten. Die Partizipation wird bei uns großgeschrieben, sie ist ein täglicher Begleiter und wird durch unsere Kindersprecher unterstützt. Dabei bieten wir als „Kinderarche“ Raum zur Entwicklung individueller Persönlichkeiten.

Gruppenübergreifend können die Kinder im spielerischen Miteinander Inseln der Bewegung, der Musik, der Gestaltung, des Handwerks, des Forschens, der Kunst und Literacy aber auch der Ruhe und Muße ansteuern.

Unser Zusammenleben an Bord gestalten wir auf Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und arbeiten in partnerschaftlicher Kooperation mit unserer evangelischen Jesus-lebt-Kirchengemeinde insbesondere religionspädagogisch zusammen.

Wenn Sie sie sich mit Ihrem Kind und uns auf die Reise machen wollen, dann lernen Sie uns doch einfach kennen. Nach telefonischer Absprache laden wir Sie gerne ein sich mit uns den „Wind um die Nase wehen“ zu lassen.

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neugestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**Zusammen***Leben* **gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

Zusammen*Leben* **gestalten**

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner

Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv "ZusammenLeben gestalten" hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 27 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.
Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger.
Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für Flüchtlinge und Migranten.
Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und

Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.
Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Spendern unterstützt.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften knapp 1.500 Mitarbeitende beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Die Kinderarche befindet sich abgelegen in einer Sackgasse, die fußläufig von der Geschäftsstraße im Ortskern des Essener Stadtteils Burgaltendorf erreichbar ist und bietet Platz für 65 Kinder in den Gruppenformen Typ I und Typ III (im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt).

In drei „Stammgruppen“ mit teiloffenem Konzept werden die Kinder bis zu 45 Stunden pro Woche betreut. Die Kindertageseinrichtung ist anliegend zum Gemeindebüro und dem dazugehörigen Zukunftsland der ev. Kirchengemeinde Burgaltendorf. Ein über den Förderverein der „Kinderarche“ Essen-Burgaltendorf gespendetes Tipi ist für die Kitakinder auf diesem Land entstanden und frei zugänglich.

Im August 2023 wurde die Einrichtung durch das Netzwerk Faire Metropole Ruhr als FaireKITA ausgezeichnet. Eine FaireKITA ist eine Kita, in der globales Lernen wie selbstverständlich zum Alltag der Kinder gehört und sie täglich verstehen, dass unsere Welt eine Welt ist mit der wir behutsam umgehen müssen. Mit den Kindern pflegen wir einen ressourcenschonenden und wertschätzenden Umgang mit der Natur und Umwelt, aus Liebe zur Erde.
Wir möchten für die Erde einen kleinen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, zum Denken anregen, die Natur mit unseren Möglichkeiten fair behandeln. Darüber hinaus möchten wir den Kindern eine Chance geben was über den Schutz der Welt und den Menschenrechten zu erfahren.
Im Kleinen und auch bei den „Kleinen“ fängt Veränderung an. Uns liegt die Bildung für nachhaltige Entwicklung am Herzen.

d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement

Unsere dreigruppige Einrichtung liegt in ruhiger, von teils landwirtschaftlichen Flächen geprägter Lage im Essener Süden und damit oberhalb der Ruhr in einem ausgedehnten

Grüngürtel. Der Charakter des Stadtteils wird durch seine fast dörfliche Atmosphäre geprägt. Entlang der Hauptstraße wird den Stadteilbewohnern alles Infrastrukturelle für den täglichen Bedarf geboten. Insgesamt hat Burgaltendorf 9.450 Einwohner und ca. 300 Kinder unter 6 Jahre. In unmittelbarer Nähe glänzt die Burgruine Burgaltendorf mit ihrem mittelalterlichen Charme und bietet in Zusammenarbeit mit der Heimat und Burgenverein e.V. ein Highlight für Groß und Klein. Auch die katholische Gemeinde zu der wir in ökumenischer Verbundenheit stehen liegt mit ihrer Kirche und Kindertageseinrichtung im Dorfmittelpunkt.

In Burgaltendorf gibt es neben unserer Einrichtung noch drei weitere Kindertagesstätten. Eine Grundschule, die mit ihren zwei Gebäuden auf den Stadtteil verteilt ist, befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserer Kindertageseinrichtung. Neben der Grundschule liegt auch eine Förderschule, mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Durch unsere Kooperationstreffen können sich die Kita Kinder und deren Familien miteinander vernetzen und lernen sich so schon vor dem Schuleintritt kennen.

Die Einrichtung engagiert sich aktiv mit den anderen Trägern und Institutionen. Mit der zuständigen Bezirkssozialarbeiterin des ASD sowie der Erziehungsberatungsstelle des JPI besteht ein loser Austausch, der in konkreten Einzelfällen rasche und unbürokratische Hilfe vermitteln lässt.
Begegnungsstätten wie Sport- und Tennisvereine, Ballettschule, Gesangsverein, Heimat- und Burgverein und weitere diverse Angebote der beiden Kirchengemeinden bieten vielfältige Möglichkeiten mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

In unmittelbarer Nähe befinden sich der „Worringpark“ und die Ruhr mit ihrer vielfältigen Vegetation. Beides lädt zu zahlreichen Ausflügen und Expeditionen ein. Durch regelmäßige Exkursionen machen die Kita Kinder an diesen Stellen vielfältige naturnahe Erfahrungen. Durch den dörflichen Charme des Stadtteils und eine gewachsene Netzwerkstruktur, kommen unsere Kita gemeinsam mit Diakonie und Kirchengemeinde mit vielen anderen Institutionen und örtlichen Akteuren in Kontakt.

e. Raumkonzept

Das Gebäude unserer eingeschossigen, barriere- und schuhfreien Kita befindet sich im verkehrsberuhigten Teil einer Sackgasse des Gebäudeensembles von Kirchgebäude, Gemeindezentrum, Pfarrhaus und Kindertageseinrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Burgaltendorf. Es wurde über die Jahre seines Bestehens immer wieder erweitert, saniert und modernisiert. Zuletzt mit dem Einbau von Akustikdecken sowie der Installation einer Photovoltaikanlage.

Unsere Kinderarche hat drei Gruppen die ebenerdig zu erreichen sind. Jede Gruppe besteht aus einem Gruppenraum, Nebenraum, Garderobenbereich und einem Sanitär- und Wickelraum. Außerdem gibt es noch einen großen Bewegungs- und Mehrzweckraum mit Kletterwand, in dem sich alle Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend bewegen aber auch zurückziehen und freispielen können. Zusätzlich verfügt die „Kinderarche“ über einen großen bespielbaren foyerartigen Flur mit Lichtkuppeln für eine natürliche Beleuchtung, einen Ruhe- und Differenzierungsraum der auch als Snoezelenraum und Rückzugsort genutzt werden kann und einem Kinderbistro, das zum gemeinsamen Frühstücksbuffet und tagsüber zu Tisch- und Gesellschaftsspielen einlädt. Eine fantastische Raumressource bietet unser freizugängliches, ausgesprochen großzügiges Außengelände mit gewachsenem Vegetationsbestand und vielfältigen Kletter-, Bewegungs-, Balancier-, Schaukel- und Spielgeräten.

Die Gruppenräume sind als großzügige und ansprechende Funktionsräume mit flexibel gestaltbaren Bildungsgelegenheiten eingerichtet, sodass die Kinder ihren eigenen Bildungsprozessen und individuellen Wünschen nachgehen können. Alle Materialien sind frei zugänglich. Die offene Gestaltung inspiriert das Selbstständige spielen der Kinder. In den Gruppen-, Nebenräumen und bespielbaren Flächen sind die Bereiche, Atelier, Rollenspielraum, Buchstaben und Zahlen, eine Werkstatt, Bau und Konstruktion, Experimentier- und Forscherbereich, Bewegungsförderung, Bibliothek, Musik und Religionsbildung mit hohem Aufforderungscharakter eingerichtet.

Das Außengelände ist von jeder Gruppe aus frei zugänglich. Ein großer Sandkasten, verschiedene Kletter- und Spielgeräte sowie ein Wasserspielplatz komplettieren das Angebot des Geländes. Die Kinder sammeln durch die Bepflanzung, Hochbeete und das „Zukunftsland“ der Kirchengemeinde naturnahe Erfahrungen der Schöpfung.

Die Räumlichkeiten werden gemeinsam mit den Kindern so gestaltet, dass die Kinder angeregt werden sich selber auf den Weg zu machen, sich und ihre Umwelt bewusst zu entdecken und uns zeigen können, womit sie sich beschäftigen möchten und wie wir sie in ihrer Entwicklung unterstützen können.

Bei uns erhalten Kinder die Möglichkeit sich aktiv einzubringen, sich selbst als Akteur zu sehen. Kinder sollen eine Umgebung erfahren, in der sie sich als Mitgestalter sehen und die ihnen Möglichkeiten gibt, sich frei zu entfalten und dennoch ein konzentriertes Lernen und Arbeiten ermöglicht. Gleichzeitig ist der Raum fürs Kind eine sprachanregende Umgebung, worin unsere alltagsintegrierte Sprachförderung gelebt werden kann. Dabei sind wir verantwortlich für eine inspirierende, anregende jedoch nicht reizüberflutende Raumgestaltung der unterschiedlichen Bildungsbereiche und erkennen diesen Auftrag als zentrale pädagogische Aufgabe an.

f. Personal/Team

Um den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, legen wir in unserem Team hohen Wert darauf respektvoll und wertschätzend miteinander zu Arbeiten.
In unserer Kinderarche werden die Kinder aktuell von sieben pädagogischen Fachkräften, einer Sozialassistentin und einer Ergänzungskraft sowie einer Küchen- und Reinigungskraft begleitet. Das Stammpersonal wird durch ein bis zwei Kita-Assistent*innen und wechselnden Praktikant*innen unterstützt. Unser Personal wurde und wird stetig, durch Schulungen und Weiterbildungen in verschiedenen pädagogischen sowie systemunterstützenden Bereichen qualifiziert. Hierdurch und unseren kollegialen Austausch verfügen wir über ein multiprofessionelles Team, das bereit ist, gemeinsam mit den Kindern die „Kinderarche“ zu steuern.
Wir machen uns auf Entdeckungsreise und suchen durch das Fernrohr der Kinder, neue Herausforderungen und schreiben unsere eigenen Geschichten. Gemeinsam navigieren wir unsere Kinderarche durch unbekannte Gewässer in Richtung neuer Abenteuer.
In unserem teiloffenen Konzept heißt es für uns und die Kinder täglich gemeinsam Segel zu setzen und hinter den Horizont zu schauen. Wir sehen uns dabei als Fernrohr, Kompass und Wind in den Segeln.

Unser Alltag ist geprägt vom Zusammenhalt, damit wir in stürmischen Zeiten das Segel gemeinsam halten und mit viel Spaß, Freude, Empathie, Vertrauen, Respekt bei der Arbeit mit den Kindern sind.

Die Kinder der Tagesstätte werden von Fachkräften entsprechend der Personalvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Personalausstattung entsprechend der Betriebserlaubnis betreut. Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter*innen wird entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen u.a. durch regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, entsprechende Belehrungen zur Einhaltung unserer Schutzkonzepte sowie verbindliche Schulungen sichergestellt.
Durch Teamsitzungen, pädagogischen Planungstagen, Reflektionen, Supervisionen, Beratungsangeboten, Kooperationen mit Therapeuten, schaffen wir ein kindeswohlförderndes Netzwerk. Durch die Teilnahme an Arbeitskreisen u.a. der U3-Arbeit und Inklusion besteht regelmäßiger Austausch mit anderen Kitas und ein Austausch unter unseren Inklusionsfachkräften. Gesammelte Erkenntnisse fließen in die pädagogische Arbeit ein und ermöglichen eine abwechslungsreiche Angebotsstruktur.
Zweimal im Monat findet eine Teamsitzung statt, in der Fallbesprechungen und Themen die die gesamte Einrichtung betreffenden behandelt werden. Mehrmals im Jahr finden themenbezogene pädagogische Planungstage statt. Unser Qualitätsbeauftragte:r nimmt an den Sitzungen der obligatorischen QM-Arbeitsgruppe teil, ebenso andere Teammitglieder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten in weiteren einrichtungsübergreifenden Zirkeln und Arbeitskreisen. Die Leitung nimmt an regelmäßigen Leitungs-Briefings, Leitertagungen und Fachkonferenzen teil. Außerhalb der Hierarchie stehen Leitung und Team individuelle fachliche Beratung und Kita-spezifische Fortbildungsangebote unserer Kita-Fachberaterin zur Verfügung. Darüber hinaus hält das trägereigene Fortbildungsreferat ein weites Spektrum unterschiedlicher Angebote vor.

g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d, KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch die Möglichkeit mit jüngeren und älteren Kindern in Kontakt zu treten. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten, wobei die Vielfalt, Ganzheitlichkeit und Teilhabe aller Kinder im Vordergrund steht. Alle Kinder können an allen pädagogischen Impulsen unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen. Entsprechend §26 Abs.4 KiBiz wird eine Mittagsverpflegung angeboten. Über die Mittagsverpflegung hinaus bieten wir ein regionales, saisonales Frühstücks Büfett mit einer Vielfalt an Bio Produckten an, wobei wir uns bei der Ausrichtung des Angebots auf abwechslungsreiche, ausgewogene Lebensmittel in Anlehnung an den Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) orientieren.

h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

Die Einrichtung hat drei Gruppen:

Gruppenname	*Gruppenform*	*Alter der Kinder*	*Kapazität*
Tigergruppe	Typ III	3 Jahre bis zur Einschulung	23
Erdmännchengruppe	Typ I	2 Jahre bis zur Einschulung	21
Pinguingruppe	Typ I	2 Jahre bis zur Einschulung	20

Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass es oben aufgeführte feste Stammgruppen gibt, sich jedoch jedes Kind während der offenen Lern- und Bildungsphasen frei in der Kita bewegen und die Funktionsbereiche nach seinen eigenen Interessen nutzen kann. Die Kindertagesstätte hat von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr und 16.00 Uhr geöffnet. Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

- 35 Wochenstunden von 7:00-14:00 Uhr
- 45 Wochenstunden von 7:00-16:00 Uhr

Alle Kinder bekommen entsprechend der Angebotsstruktur ein warmes Mittagessen. Kinder mit einem 45-Stunden-Platz erhalten am Nachmittag noch einen Snack in Form von Obst, Rohkost, Knäckebrot o.ä.

i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Insgesamt schließt die Einrichtung an 27 Tagen im Jahr. Davon fallen drei Wochen in die Sommerferien (im Wechsel ersten 3 Wochen und zweiten 3 Wochen) und eine Woche in die Weihnachtsferien. Die restlichen Schließtage sind für pädagogische Planungstage (PP-Tag), Brückentage vorgesehen.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind und die dazugehörige Haltung sind geprägt durch die Partizipation, damit verbundene Rechte jedes einzelnen Individuums, das sich in seinem eigenen Tempo und mit seinen Fähigkeiten entsprechend entfalten möchte. In unserer Kinderarche gibt das Segel die Richtung vor, die Kinder übernehmen mit Unterstützung der Mitarbeiter*innen das Steuer und erfahren damit, dass wir sie mit ihren Grenzen wahrnehmen, akzeptieren, ihnen auf Augenhöhe begegnen und durch ein gemeinsames Fernrohr sehen. Um sich entwickeln zu können, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fähigkeiten mit. Wir begleiten es und unterstützen es dabei, ganzheitlich und mit seiner einzigartigen Persönlichkeit seine eigenen Erfahrungen zu sammeln. Teilhabe bedeutet für uns, Möglichkeiten zu schaffen, damit das Kind sein Ziel erreichen kann. „Kinder wollen sie müssen nur können, dürfen."

Das Kind will durch Experimente, durch Versuch und Irrtum, durch Ausloten von Grenzen seine alltagspraktische und soziale Handlungskompetenz erweitern. Durch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern entsteht ein stabiles sicheres Umfeld indem sich das Kind frei entfalten kann. Wie jeder Erwachsene hat jedes Kind seine individuellen Grenzen, die wahrgenommen und akzeptiert werden sollen.

b. Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung im frühkindlichen Alter als intrinsisches Bedürfnis jedes einzelnen Kindes egal mit welchem Hintergrund und vielfältigen Fähigkeiten. Bei uns wird das Kind als Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung gesehen, womit ihm die Teilhabe an allen Bildungsprozessen ermöglich werden soll. Bildungsverständnis bedeutet für uns auch, individuelle Möglichkeiten zu schaffen, damit jedes Kind kann, wenn es will. Da die Kinder von heute die Zukunft von „morgen" sind, ist es uns ein Anliegen den Kindern innerhalb der

Bildungsarbeit nötiges Wissen mit auf dem Weg zu geben um die Natur zu schützen und nachhaltiges Leben nahe zu bringen.

Durch das teiloffene Konzept, die pädagogische Ausrichtung nach dem situationsorientierten Ansatz unter Beachtung der Bildungsverordnung NRW strukturiert, wird jedem Kind die Teilhabe an einem ganzheitlichen Bildungsprozess ermöglicht.

Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst, durch ihre eigenen Handlungen ihr eigenes Schaffen. Durch die gemeinsame Navigation der Kinderarche erfahren die Kinder partizipative Auseinandersetzung und Selbstbildungsprozesse wodurch sie sich ihr Wissen aneignen.

c. Pädagogische Zielsetzung

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, das Kind auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Familiensituationen und gestalten unsere Arbeit familienergänzend.
In unserer täglichen Arbeit sind wir Bezugsperson, Impulsgeber, Bildungsförderer, Begleiter, Streitschlichter und Tröster der Kinder. Wir sind ihre Gesprächspartner und akzeptieren sie so, wie sie sind. Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder, wertschätzen sie und gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein. Auch pflegerische Tätigkeiten wie die enge Begleitung beim Essen und Schlafen nehmen einen großen Stellenwert ein.

Ein Tag in der Kindertagesstätte ist für ein Kind mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit anderen Kindern und die notwendigen Anpassungen erfordern Energie und sind nicht nur anregend, sondern auch anstrengend. Daher ist die Ruhe und Schlafphase fester Bestandteil des
Tagesablaufs. Die Gestaltung dieser Phase orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihrem Alter und dem Entwicklungsstand. Der in der Kinderarche praktizierte situationsorientierte Ansatz, ermöglicht durch Elemente der teiloffenen Arbeit und der Projektarbeit verknüpft den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung.

Wir geben den Kindern Geborgenheit und Schutz, setzen notwendige Grenzen und geben durch einen Strukturierten Tagesablauf nötige Orientierung und Sicherheit.

Beispielhafter Tagesablauf

07:00	die Kita öffnet ihre Türe
08:00 - 9:30	gleitendes Frühstück
09:00	alle Kinder kommen in der Kita an, die Türe schließt
09:30	Morgenkreis, Morgenkreis beginnt mit einer Trinkrunde.
09:50	Freispiel, gruppenübergreifend/ teiloffene Arbeit.
10:30	wenn Ende der Freispielzeit, dann gehen alle nach draußen abhängig von Wetter und Interessen der Kinder
11:40	aufräumen
12:00	Mittagessen, um den Kindern Stabilität und einen strukturierten Ablauf zu bieten, findet das Essen in den Stammgruppen statt.
12:45	Ruhephase: Schlafen/ Ruhezeit Bsp. Bilderbuchbetrachtung, flexible Gestaltung

13.15	Freispiel Bereichsübergreifende Arbeit, die Kinder wählen wo sie sich beschäftigen möchten
14:00 - 14:25	Abholphase
14:15	aufräumen (Tageskinder)
14:25	Übergabe in die Tagesgruppe
14:30	Snackrunde
14:45	Freispiel
15:00	Abholphase
16:00	Die Kita schließt.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Werteorientierung. Unter Leitung findet der regelmäßige Kita-übergreifende Austausch unserer vom Pädagogisch-theologischen Institut der Rheinischen Landeskirche geschulten religionspädagogischen Beauftragten der Kindertageseinrichtungen statt. In enger Abstimmung mit den jeweiligen Ortsgemeinden können so kindgerechte Angebote einfließen.

e. Gelebte Inklusion

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenden Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion. Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungsängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommenseins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Mitarbeitende, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung
Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte ausschließlich mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung.

Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalverordnung NRW. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.
Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte einer Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens, sie gehören im großen z.B. Wechsel vom Elternhaus in die Kita sowie im Kleinen, wie der Wechsel einer Aktivität, zur Erfahrungswelt der Kinder. Große Schritte sind leichter zu gehen, wenn die kleinen gelernt sind. Mikrotransitionen sind im Alltag jedes Kindes zu erlenen. Diese kleinen Schritte können mit einem Ritual begleitet werden, wodurch die Kinder Sicherheit und eine Orientierung im Tagesverlauf erhalten. So wird das Aufräumen nach dem spielen z.B. durch ein Aufräumlied eingeläutet. Hierbei können sich die Kinder auf den anstehenden Wechsel der Situation vorbereiten und lernen sich auf neues einzulassen. Um den Kindern das erlangen der Selbstkompetenz zur Regulierung der Übergänge zu ermöglichen, achten wir auf geregelte Abläufe, wiederkehrende Rituale und einen festen Tagesablauf. Haben Die Kinder genug Mikrotransitionen gesammelt, fallen ihnen „große Schritte“ Übergänge wie hausinterne Wechsel oder der Übergang in die Schule leichter.

Wir gestalten den Übergang von Elternhaus in die Kita, die hausinternen Wechsel und den Übergang in die Schule.

Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern, laden wir die neuen Familien zum Sommerfest, Spendenlauf und zu Kennlernnachmittagen ein. Vor dem Ersten Kitatag besuchen wir die Kinder zu Hause um den Kontakt mit den Kindern und die Verbindung mit dem Elternhaus herzustellen.

Durch die vorgegebenen Gruppenformen nach KiBiz können sich hausinterne Gruppenwechsel ergeben. Da die Kinder durch das teiloffene Konzept mit gemeinsamen Funktionsräumen,

Projekten und der räumlichen Nähe zu den anderen Gruppen bereits alle Bereiche, Kinder und Mitarbeitenden kennen, entsteht ein fließender Wechsel von der Typ I in die Typ-III-Gruppe. In unserem teiloffenen Konzept finden lediglich die Morgenkreise und das Mittagessen gruppenintern statt. Hier befindet sich die Kita stetig in der Weiterentwicklung, orientiert an den Bedarfen der Kinder.

Das Übergangsjahr, Übergang in die Schule, wird gemeinsam mit den Schulen gestaltet. Durch regelmäßige Treffen, zur Planung und Austausch, werden gemeinsame Aktivitäten mit Schule und allen anderen Kitas in Burgaltendorf organisiert. Hierdurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, Kita übergreifende Kontakte zu knüpfen. Durch Hospitationen zwischen Grundschule und Kindertagesstätte erhalten die Kinder erste Eindrücke aus der Schule und lernen die Lehrer kennen. Die Kinder nehmen an Schnupperkursen in der Schule/ im Unterricht teil.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig. Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben in der Nähe. Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich. An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar. Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind die Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Folgend eine Übersicht über den möglichen Verlauf der Eingewöhnung in unserer Einrichtung, die sich an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ orientiert (welches sich jedoch individuell an jedes einzelne Kind mit seinen eigenen Bedürfnissen anpasst):

1. Hausbesuch

Ein erster Beziehungsaufbau zum Kind und den Eltern/Familie findet im häuslichen Umfeld statt. Das Kind lernt die Pädagogin in seinem sicheren Umfeld kennen um einen ersten Kontakt aufzubauen. Es erfolgt ein Einblick in die familiale Lebenswelt (Geschwisterkinder, Lieblingsspielzeuge, Rituale, Rhythmus etc.) der Kinder. Es ist Zeit zur Klärung von Fragen des Anamnesebogens seitens der Personensorgeberechtigten und der Erzieher*innen. Im Fokus steht hierbei jedoch die Kontaktaufnahme und das gemeinsame Spiel mit dem Kind. Sobald das Kind erstmals die Kita besucht, erkennt es die Erzieherin in der Regel wieder und findet einen ersten Anknüpfungspunkt durch den Besuch.

2. Die Grundphase
Die Personensorgeberechtigten kommen zu Beginn mit dem Kind in die Kita und bleiben gemeinsam ca. 1 Stunde. Es findet kein Trennungsversuch statt. Die Kinder werden gestaffelt aufgenommen, das heißt, dass zuerst immer nur ein neues Kind in der Gruppe ist. Die Eltern sind der „sichere Hafen“ für das Kind, mit Zeit und ohne Erwartungshaltung. Die Eltern halten sich mit Spielimpulsen zurück, um die Kontaktaufnahme der Mitarbeitenden zu dem Kind zu ermöglichen. Ihr Kind beobachtet Sie als Eltern dabei, wie Sie in positiver Kommunikation mit dem Mitarbeitenden stehen. Im Beisein der Mitarbeiterin findet die Pflegeroutine des Kindes statt, um auch hier die Rituale kennen zu lernen. Neue Phasen beginnen nie am Ersten Tag in der Woche.

3. Trennungsversuch
Dieser findet frühestens am dritten Tag statt. Es erfolgte ein Austausch zwischen der Mitarbeitenden und der Personensorgeberechtigten, an welchem Tag und wie genau der erste Trennungsversuch unternommen wird. (Übergangshilfe: Kuscheltier, Gegenstand der Eltern o. ä.) Nachdem die Eltern mit dem Kind gemeinsam in der Gruppe angekommen sind und das Kind ins Spiel gefunden hat, verabschieden sich die Eltern sobald die Mitarbeiterin ein Zeichen gegeben hat, von dem Kind für die abgesprochene Zeit. (Die Personensorgeberechtigten halten sich jedoch noch in der Kita auf.) Nach der Verabredeten Zeit kehrt der Elternteil zurück und der Kita-Tag ist beendet.

4. Stabilisierungsphase
Wenn die Trennung gut verläuft, folgt jeden Tag die Verabschiedung. (Ob der Elternteil in dieser Zeit schon die Kita verlassen kann, spricht die Mitarbeiterin ab.) Verschiedene Bereiche werden nach und nach geübt, ohne dass sich die Zeit verlängert. (Frühstücken, rausgehen, Mittagessen, wickeln, schlafen legen…) Ist das Kind noch unsicher, wird die Zeit in der Gruppe oder die Trennungsdauer angepasst. (Die Personensorgeberechtigten bleiben noch länger ohne Trennung in der Gruppe oder die Verabschiedung beinhaltet nur wenige Minuten.)

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.
Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.
Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. Bildungsbereiche

Selbstbestimmt können die Kinder entscheiden, welche Bildungsräume sie nutzen möchten. Aufgabe der Bildungsgrundsätze ist es die Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenz der Kinder zu erweitern. Dies geschieht in den 10 Bildungsbereichen. Hierbei wird bei uns, allen

Kindern durch den situationsorientierten Ansatz, der teiloffenen Arbeit und unserer partizipativen Grundhaltung der Abbau von Barrieren und die Teilhabe ermöglicht.

Die Bereiche

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Die Bildungsbereiche sind im täglichen Tun jedoch nicht einzeln zu betrachten. Bei einem Angebot, z. B. dem Morgenkreis, wird beim Singen des Liedes „Kopf und Schulter Knie und Fuß“, nicht nur der 5. Punkt, sondern auch die Bewegung, also Punkt 1 und auch Punkt 3, angesprochen. Und durch das Thema des Liedes, dem Körper, ist auch Punkt 2 miteinbezogen. Auch wenn alle pädagogischen Punkte Im Alltag erfahrbar gemacht werden, sind folgend nur die Schwerpunkte der „Kinderarche“ beschrieben.

1. Bewegung

Bewegung ist wie Spiel und Sprache ein elementares Grundbedürfnis und Ausdrucksmittel des Kindes. In der Entwicklung kommt der Bewegung eine der wichtigsten Bedeutungen zu und ist maßgebliches Element im Sinne der ganzheitlichen Förderung.
Die Kinder nehmen die Welt zuerst unmittelbar und konkret über ihre Sinne, mit dem ganzen Körper wahr. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für das spätere abstrakte Denken. Das spiegelt sich in der Raumgestaltung und in den selbst gewählten Aktivitäten der Kinder ebenso wieder, wie in den von uns geplanten Angeboten.

Neben den motorischen Fähigkeiten werden gleichzeitig viele weitere Kompetenzen erworben, wie Kommunikationsfähigkeiten, soziales Handeln, Ausdauer und Konzentration.
In der Turnhalle gibt es täglich vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen. Hier werden begleitete Bewegungsbaustellen aufgebaut. Da der Bewegungsraum an keine Gruppe angrenzt, können auch die älteren Kinder, die nach dem Mittagessen/ Ruhezeit nicht schlafen, diesen zusätzlich nutzen.

Das Außengelände bietet den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten lässt die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und gibt ihnen die Möglichkeit auf gekennzeichneten Bäumen ihr Klettergeschick auszuprobieren.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Nicht allein der Bereich Körper, Gesundheit und Ernährung im Einzelnen betrachtet, sondern das Zusammenspiel mit der ökologischen Bildung liegt uns besonders am Herzen. Weshalb wir mit den Kindern den Bereich der Ernährung genauer ergründen, fördern und integrieren. Wir erkunden die Lebensmittel, schauen woher sie kommen, wie sie geerntet werden und wollen erfahren unter welchen Bedingungen sie zu uns nach Deutschland kommen.

Das körperliche und seelische Wohlbefinden allein ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht der Kinder. Bei der Betrachtung des Wohlbefindens ergibt sich die Förderung des Körpers im Sinne von gesunder und

abwechslungsreicher Ernährung, Bewegung und naturnahe Erfahrungen um das Immun System zu stärken.

Wir bieten den Kindern, unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Hygienestandards, täglich ein abwechslungsreiches, ausgewogenes, saisonales, regionales Frühstücksbuffet mit Bio Produkten an. Auch das Mittagessen, das von einem Caterer geliefert wird, ist entsprechend der Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.) ausgelegt und erfüllt damit unsere Anforderungen an die gesunde Ernährung unter Berücksichtigung des Bildungsschwerpunktes und der Ökologischen Bildung.

3. Ökologische Bildung

Wir möchten den Kindern bewusstmachen, wie wertvoll Natur und Umwelt sind und mit ihnen gemeinsam einen Beitrag zum Erhalt der Lebensräume leisten und Nachhaltigkeit vermitteln. Dieses geschieht z. B. durch das Anpflanzen von insektenfreundlichen Blumen, Obstbäumen und der Gestaltung unserer Hochbeete. Die Kinder können das Wachstum der Pflanzen und Früchte erleben und selber ernten.

Als faire Kita ist uns im Zusammenhang mit der Ökologischen Bildung die (BNE) Bildung für nachhaltige Entwicklung besonders wichtig. Wir versuchen über den Tellerrand zu schauen, schauen uns an wie Müll getrennt wird, wie aus Altem Neues gemacht wird, wie die Weltmeere aussehen und was wir für unsere Umwelt tun können. Nächstenliebe bedeutet für uns nicht nur, dass wir auf unseren Nächsten sehen und Rücksicht nehmen. Es bedeutet, dass wir lernen müssen, dass unser eigenes Handeln auf die Natur, die künftigen Generationen oder auf das Leben in anderen Regionen der Erde Auswirkungen hat.

Im Zusammenspiel mit dem Bereich Körper, Gesundheit und Ernährung wollen wir eine Verknüpfung schaffen und die Kinder durch die Verwendung entsprechender Lebensmittel und ressourcenschonendes Verhalten die Möglichkeit geben die Welt als wertvoll zu erachten. Neben unseren Beeten können die Kinder die Bienenwiese und das Bienenhotel genauer betrachten. Naturnah heißt für uns, dass wir mit entsprechend Wetter geeigneter Kleidung draußen sind, im nahe gelegenen Park und Wald spazieren gehen und neben dem genießen und lernen in der Natur, Materialien zum Basteln sammeln. Wir trennen mit den Kindern den Müll, um bei ihnen ein Bewusstsein für die Wiederverwendung zu schaffen und mit Ressourcen schonend umzugehen.

4. Religion und Ethik

Gott als Schöpfer unserer Erde fließt in unsere Haltung und Förderung unserer Bildungsschwerpunkte ein und unterstützt uns bei der Vermittlung des Stellenwerts der Natur und Umwelt.

In unserer evangelischen Kindertagesstätte sind Religion und Werteorientierung ein ständiger Bestandteil des Alltags. Wir, als Mitarbeiter, haben uns bewusst für die Arbeit in einer kirchlichen Einrichtung entschieden. Es ist uns wichtig, religiöse Werte an die uns anvertrauten Kinder weiterzugeben. Bereits im Kleinkindalter bringen Kinder einen Glauben mit. Sie sind religiöse Menschen und spüren von Beginn an: „Es gibt mehr als das Sichtbare“. Durch eine ausgeprägte Phantasie sind Kinder für das magische Denken im Hinblick auf Gott zugänglich. Sie können sich auf für sie unsichtbare Kräfte einlassen und vertrauen darauf.

Jedes Kind darf seinen eigenen Weg zu Gott finden. Bei uns erleben sie die Möglichkeit, Glauben zu entwickeln und zu erleben. Wir wollen den Kindern das Gefühl vermitteln: ich werde

von Gott geliebt und bin gut so wie ich bin. Sich selbst schätzen zu lernen und andere wertzuschätzen ist für die Entwicklung des Kindes eine essenzielle Grundlage. Da Gott nicht nur uns Menschen, sondern auch die Natur mit allen Lebewesen geschaffen hat, ist es uns ein Anliegen dies den Kindern nahe zu bringen. Die Ziele unserer religiösen Erziehung sind die Kinder anzuregen sich mit der Religion zu beschäftigen, ihre Werte kennenzulernen, zu erleben und selbst zu leben. Dabei möchten wir ihnen die Möglichkeit geben Ihre eigenen Sichtweisen zu finden.

Andere Religionen werden in unserer Einrichtung akzeptiert, respektiert und situationsorientiert besprochen. Mit Unterstützung unserer Gemeinde finden in- und außerhalb der Einrichtung regelmäßige Gottesdienste statt. In Liedern und Geschichten erleben wir mit den Kindern, welche Werte in unserem Zusammensein wichtig sind und wie sie entstanden. Hierbei werden verschiedene Glaubensrichtungen und Haltungen betrachtet wobei die Gemeinsamkeiten hervorgehoben werden.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag sind gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“ Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

d. Inklusion

In unserer Tageseinrichtung sind Kinder unabhängig vom Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung oder sonstigen individuellen Merkmalen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen willkommen. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Unterschiede fassen wir als Bereicherung auf. Diese Grundhaltung findet sich bereits im Leitbild des Diakoniewerk Essen in dem steht: „Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet“. Das bedeutet für unsere tägliche Praxis, dass wir jedes Kind abholen wo es steht und ihm zugewandt begegnen. Dies beginnt schon durch die Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell oder auch morgens beim Bringen. Für Kinder die eine feste Struktur benötigen, um gut in den Tag zu starten, stimmen wir unsere Abläufe ab und bieten dem Kind nach Möglichkeit den entsprechenden Rahmen. Hier findet kontinuierlich eine Reflexion und Anpassung des pädagogischen Handelns statt, sichergestellt durch regelmäßige Teamsitzungen in denen dieser Punkt einen festen Bestandteil darstellt.

Im Rahmen der Inklusion bieten wir externen Ergotherapeuten und heilpädagogischen Fachkräften die Möglichkeit an, Kinder vor Ort zu fördern. Wenn Kinder einen besonderen Förder- oder Betreuungsbedarf haben, arbeiten wir mit den Personensorgeberechtigen, den Behörden und den Dienstleistern zusammen, um eine optimale Versorgung für das Kind zu ermöglichen. Hierbei legen wir besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den Familien, um Bedarfe ganzheitlich zu ermitteln und bestmögliche Förderung zu gewährleisten.

e. Sprachförderung

In der elementarpädagogischen Praxis nimmt die Sprachbildung bzw. Sprachförderung eine zentrale Rolle ein. Sprache gilt als die entscheidende Schlüsselkompetenz für einen gelungenen Bildungsprozess und die Integration zur gesellschaftlichen Teilhabe. Durch eine vorbereitete Umgebung werden Sprachanlässe geschaffen. Zur Unterstützung verwenden wir Bilder und Symbole. Diese sind für jedes Alter zugänglich. Mit der alltagsintegrierten bildgestützten Kommunikation können die Kinder eigenständig und unabhängig ihre Umgebung wahrnehmen. Sprachförderung findet alltagsintegriert statt.

In einer Atmosphäre, in der sie sich angenommen und akzeptiert fühlen, können Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln. Ihre Sprechfreude wird aufgegriffen und die Kinder werden zum Sprechen ermutigt. Es ist ebenfalls grundlegend, die Kinder genau zu beobachten und neben ihren sprachlichen Fähigkeiten auch die jeweilige Interessenlage einzuschätzen, um die Kinder gezielt unterstützen zu können.
Hier wird Sprache bewusst eingesetzt, um den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen zu geben. Im Alltag gibt es die verschiedensten Sprachanlässe und die Kinder geben viele Ideen und Impulse. Das gemeinsame Spielen und Handeln, sowie die Vielfalt der Materialien geben die Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern regt zum Nachfragen und Weitererzählen an.

Die Kinder können sich über Singen, Tanzen, Finger- und Bewegungsspiele, Mitmachgeschichten, Rhythmik und Reime einbringen. Der Dialog mit den Kindern steht dabei im Fokus. Sie werden über offene Fragen, wie: „Was passiert da?“, zum Sprechen motiviert. Ebenso lernen die Kinder der Kita einander zuzuhören. Die Kinder probieren selbst aus, spielen mit Sprache und entdecken, welche vielfältigen Möglichkeiten sie ihnen eröffnet. Sie lernen Wünsche zu äußern und Gefühle zu beschreiben.

f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen. Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes. Die standarisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)

7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Förderung seiner Persönlichkeit und auf frühe Bildung. Dabei ist gerade in den frühen Lebensjahren die Familie erster und wichtigster Lern- und Bildungsort. Deshalb ist für uns die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden zur Förderung der Kinder von allergrößter Bedeutung. Personensorgeberechtigte, Kinder und Fachkräfte bewegen sich in einem Beziehungsdreieck. Der kontinuierliche Austausch zwischen den Personensorgeberechtigten und der Einrichtung führt zu einer transparenten Zusammenarbeit und partnerschaftlichen Haltung, die für Vorschläge und Anregungen offen ist.

Im regelmäßigen Dialog erhalten Eltern Informationen über den im Kita-Alltag beobachteten Stand des Entwicklungsprozesses ihres Kindes sowie die hierbei gezeigten Interessen und Fähigkeiten.
Darüber hinaus beraten wir Eltern und Erziehungsberechtigte gern in allen Fragen der Erziehung und frühkindlichen Bildung und können im Bedarfsfall unbürokratisch auf die ganze Fülle weitergehender Angebote, Hilfen und Dienste der Diakonie zurückgreifen.
In regelmäßigen Elternbefragungen ermitteln wir systematisch die Zufriedenheit und beraten uns im Rat der Tageseinrichtung mit den gewählten Elternvertreterinnen und -vertretern regelmäßig zu den Grundsätzen der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

b. Formen der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigen beginnt beim Aufnahmegespräch, in einem lockeren Austausch. Nach ca. 8 Wochen der Eingewöhnungszeit, erfolgt ein kurzes Gespräch über die ersten Wochen.

Mindestens einmal Jährlich wird Eltern entsprechend der Regelungen im KiBiz die Gelegenheit geboten ein ausführliches Entwicklungsgespräch, zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, zu erhalten. Mithilfe einer Dokumentation wird der Entwicklungsstand des Kindes festgehalten. Kurz vor der Einschulung findet auch ein Gespräch statt. Zu diesem Termin erhalten die Eltern die Dokumentation über Ihr Kind. Im Mai erhalten die Eltern des werdenden Schulkindes einen Übergabebogen, der den Schulen einen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes geben soll.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Partizipation meint die Beteiligung der Personensorgeberechtigten in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung und Betreuung der Kinder. Eine vertrauensvolle und transparente Erziehungspartnerschaft wird dadurch ermöglicht. Dabei kooperieren wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Wir kennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an. Das Kind findet hier die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindergarten an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Durch das Hospitieren bekommen die Personensorgeberechtigen einen guten Einblick in das Zusammenleben in der Kita.

Einmal jährlich findet die Elternvollversammlung statt. Konzeptionelle und personelle Veränderungen können an dem Tag mitgeteilt werden.

Veränderungsbedarf wird in den Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung besprochen und eventuell beschlossen.

Vor Beginn der Kitazeit findet ein Elterninformationstag zum Kennenlernen statt. An diesem Tag werden auch die Termine zum Hausbesuch, Schnuppernachmittage und 1. Kitatag abgesprochen.

b. Partizipation der Kinder

Kinder sind neugierig, aufgeschlossen und an allem interessiert. Sie möchten wissen wie die Welt funktioniert, möchten mitgestalten und helfen. Kinder beteiligen sich gerne an den Aufgaben des Alltags. Denn etwas alleine oder mit anderen tun zu dürfen und zu können, ist für Kinder Motor ihrer Entwicklung.
Kinder werden angeregt eigeninitiativ und selbstständig tätig zu sein. Sie werden zur Entwicklung einer positiven Fehlerkultur ermutigt. Misserfolge werden als wertvolle Erfahrung und als Lernergebnis erlebt, an denen man sich weiterentwickeln kann.
(Quelle: Das Praxishandbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita)

Partizipation bedeutet Teilhabe und meint die Mitwirkung des einzelnen Kindes bzw. mehrere Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Wir sehen die Partizipation der Kinder als eine Selbstverständlichkeit an. Uns ist bewusst, dass wir für die Umsetzung des zentralen Kinderrechts verantwortlich sind. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und sind Entwicklungsbegleiter. Das Kind ist Teil einer Gemeinschaft, die zum Ziel hat, jedem seiner Mitglieder Partizipation zu ermöglichen. Für den Alltag bedeutet dies, dass das Kind entscheidet, was, wo, wie lange und mit wem es spielt. Es kann zu jeder Art von

Impulsen „Nein“ sagen. Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, werden demokratisch ausgewählt.

Unsere Grenze in der Partizipation liegt im Schutz und in der Sicherheit der Kinder. Entscheidungen die sie wegen des fehlenden Weitblickes nicht treffen können oder gar Ihre Gesundheit gefährden könnten, werden vom Personal entschieden.

Die Kinder wählen in jeder Gruppe zwei Kindersprecher, die dann ähnlich wie der Elternbeirat die Wünsche und Interessen der Kinder an das pädagogische Personal trägt. Wir lassen die Kinder den Alltag mitgestalten, lassen sie selbst mögliche Entscheidungen treffen und lassen Sie die Einrichtung in der wir gemeinsam unsere Zeit verbringen mit entwickeln.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Personensorgeberechtige werden ermutigt Beschwerden zu äußern, im Idealfall wenden sie sich direkt an die Mitarbeiter*innen der Gruppen. Auch steht die Einrichtungsleitung für Gespräche zur Verfügung.
Es wird gemeinsam nach Lösungen für die entsprechende Situation gesucht und anschließend wird regelmäßig geprüft, ob sich die Situation verbessert hat. Der Elternbeirat setzt sich bei Bedarf als Bindeglied zwischen Elternschaft/ Träger und dem Team ein.
Alle zwei Jahre wird eine Elternbefragung zur Zufriedenheit durchgeführt.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Die Kinder können mit ihren Beschwerden die Mitarbeiter*innen ansprechen, auch die Einrichtungsleitung hat ein offenes Ohr für die Nöte der Kinder.

Außerdem hat jede Gruppe zwei gewählte Gruppensprecher, die „Sprachrohr“ für Gruppenangelegenheiten sein können. Durch Beobachtung stellen die Mitarbeiter*innen oft selbst fest, dass ein Kind sich in bestimmten Situationen unwohl fühlt, dann sprechen sie das Kind an und versuchen gemeinsam heraus zu finden, was sich verändern muss, damit es dem Kind wieder bessergeht. Auch die Stuhlkreise werden genutzt um Themen zu besprechen, die mehrere Kinder betreffen.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht – hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das

Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakonie-Siegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

Die direkte Umgebung ist für die meisten Kinder auch der Wohnort. Burgaltendorf bietet trotz oder gerade wegen seiner ländlichen Lage den Kindern viele Möglichkeiten ihren Wissensdurst zu stillen. Die Kita hat Zugang zu vielen unterschiedlichen Bildungsbereichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Burgruine, diverse Spielplätze und die Ruhr mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna. Ebenso bieten die freiwillige Feuerwehr, die ortsansässige Polizei, der Heimat- und Burgverein, die Sportvereine und diverse andere Institutionen die Möglichkeit Menschen, Natur und Umwelt kennenzulernen und wertzuschätzen.

c. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kinderarche ist fester Bestandteil der Homepage des Diakoniewerks Essen. Zusätzlich erscheint die Kinderarche auf der Homepage der evangelischen Kirchengemeinde Burgaltendorf. Festivitäten und Aktionen werden auch im Schaukasten der Gemeinde bekannt gegeben. Gelegentlich erscheinen Presseberichte in den öffentlichen Zeitungen.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen*Leben* gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung…“

12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=591
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch

- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)